

Ich bitte den Beirat Bremen Gröpelingen diesen Antrag zur Wiederaufnahme des Planungsprozesses zu unterstützen:

Die "Verwaltung der Stadt Bremen" wird beauftragt, die Planungsgrundlagen des im April 2024 vorgestellten Entwurfs zur Umgestaltung des Spielplatzes "Liegnitzplatz" zu überprüfen und die Zielplanung unter besonderer Berücksichtigung der in städtebaulicher, sozial-räumlicher und ökologischer Hinsicht herausfordernden Quartiersbedingungen anzupassen.

An dem im April 2024 präsentierten Vorentwurf für die Umgestaltung des Spielplatz Liegnitzplatz, 28237 Bremen habe ich Kritik, die ich nachfolgend begründe.

Das bisherige Beteiligungsverfahren hat die Nutzer:innen des Spielplatzes weder in der nötigen Zahl noch in der nötigen Tiefe beteiligt. Anwohner:innen wurden eher zufällig, nur sehr kurzfristig oder gar nicht zu Veranstaltungen eingeladen. Flyer waren nicht durchgängig mehrsprachig. Die Website ist nicht aktuell. Sprachmittler:innen kamen vor Ort nicht zum Einsatz. Eine direkte und intensive Kommunikation mit den Nutzer:innen war dadurch zu keiner Phase möglich. Die geringe Beteiligung ist offensichtlich. Mitarbeiter:innen des M2C haben mir diese im persönlichen Gespräch bestätigt.

Erschwerend kommt hinzu, dass Gruppen aus den umliegenden Kindertageseinrichtungen oder deren Erzieher:innen nicht nach ihrem täglichen Bedarf befragt wurden. Diese Gruppen nutzen den Platz regelmäßig. So flossen wichtige Praxiserfahrungen zur Bedeutung des Spielplatzes u. a. als naturnaher Erlebnisraum nicht in das Verfahren ein. Die Stimme der Kinder blieb ungehört!

Mehr Tiefe zu dem Thema „Welche Bedeutung haben naturnahe städtische Spielplätze für die Entwicklung von Kindern?“ liefert dieser PROMPT:

(https://www.perplexity.ai/search/Welche-Bedeutung-haben-ai.qEv_YQ7Kwdp7n9wD4kw#0)

Laut der Aussage von langjährig vor Ort tätigen Beamten gibt es keine entsprechenden Hinweise auf einer Nutzung der Büsche als Drogendepots! Zudem wird von Polizeibeamten darauf verwiesen, dass auch eine Entfernung der Büsche und Erdwälle nicht verhindern würde, dass nicht andere Stellen eines Spielplatzes oder dessen direktes Umfeld als Depot genutzt werden könnten. Dies zeige die tägliche polizeiliche Praxis an vielen Stellen im Stadtgebiet deutlich!

Niemand kommt deswegen auf die Idee, den Grünstreifen abzuholzen!

Insbesondere in den Abend- und Nachtstunden hat sich der Platz als Treffpunkt für Gruppen von Jugendlichen, aber auch Kund:innen des angrenzenden Kiosks etabliert. Mit Blick hierauf stellt die geplante Versiegelung mit einem Kunststoff ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar. Auf anderen Plätzen wurde das geplante Kunststoffmaterial angezündet oder anderweitig beschädigt. Für entsprechend teure Reparaturen müsste der Platz geschlossen werden. Dies ginge zulasten der Kinder. Naturnahe Materialien bieten hier klare Vorteile!

Die geplante großflächige Versiegelung führt zu einer weiteren Erwärmung des Platzes im Sommer. Die auf dem Platz befindlichen Büsche und Erdwälle wirken regulierend und haben zudem eine schalldämmende Funktion. Mitarbeiter:innen der am Platz ansässigen Bremer Klimaschutzagentur „energiekonsens“ bekräftigen dies. Die geplante Versiegelung des Spielplatzes steht im Widerspruch zu Klimaschutzmaßnahmen der Landesregierung und gesetzlichen Vorgaben für Privatpersonen.

Mehr zu diesem Thema bietet dieser Prompt: „Welche Bedeutung haben naturnahe städtische Spielplätze für das Kleinklima, die Luftreinheit, Erwärmung und Lärmbelastung der Bewohner:innen?“
(https://www.perplexity.ai/search/Welche-Bedeutung-haben-ai.qEv_YQ7Kwdp7n9wD4kw#1)

Die für den Umbau geplante Schließung würde Kindern einen für sie wichtigen Erlebnisort unnötigerweise für eine lange Zeit nehmen. Der gezielte Austausch von defekten Geräten könnte eine Möglichkeit darstellen, den Platz im „laufenden“ Betrieb schrittweise umzugestalten, ohne dass eine komplette Schließung nötig würde. Andere Plätze stellen aus vielfältigen Gründen keine vergleichbare Alternative für diese Altersgruppe dar. Das komplexe BSAG Depot wurde „unter Rädern“ umgebaut. Vergleichbares sollte für einen deutlich einfacheren Spielplatz möglich sein. Diese Vorgehensweise dürfte zudem zu einer Kosteneinsparung beitragen.

Die Sicherheit am Platz lässt sich nicht durch das Entfernen von Büschen und Erdwällen erhöhen. Der Vorentwurf verfehlt so ein zentrales Ziel und führt zu einer Verschärfung der Situation im Quartier.